

Weihnachtsgeschichte – ein Erzählung mit Kerzen

Du brauchst: eine große weiße Kerze (Gott), mehrere kleine weiße Kerze (Engel), eine dicke runde rote Kerze (Maria), eine mittelgroße blaue (oder andere dunkle Farbe) Kerze (Josef), ein Teelicht, 4 kleine Kerzen (Hirten), 3 mittelgroße Kerzen (Könige), eine mittelgroße dunkle Kerze (Herodes)

Ich möchte euch heute die Geschichte von der allerersten Weihnacht erzählen.

Ganz am Anfang war Gott (*eine große weiße Kerze anzünden*). Gott hat die ganze Welt gemacht: die Erde und den Himmel, die Pflanzen, Tiere und auch die Menschen.

Zuerst war alles sehr gut, aber dann merkte Gott, dass die Menschen nicht so lebten, wie er sich das gedacht hatte. Sie waren neidisch, sie schwindelten einander an, sie stritten sich und nahmen sich, was ihnen nicht gehörte und so weiter.

Da sagte sich Gott: „So kann das nicht weiter gehen. Ich werde den Menschen meinen Sohn schicken, damit er das wieder in Ordnung bringt und ihnen zeigt, wie man in Liebe miteinander lebt.“

Damals lebte in Galiläa (das ist heute Israel), in der Stadt Nazareth eine junge Frau (*dicke runde rote Kerze in die Mitte stellen*), die hieß Maria.

Und Gott schickte einen Engel zu ihr (*weiße Haushaltkerze, an der Kerze, die Gott darstellt, entzünden*), der sagte: „Hallo, Maria! Gott hat dich lieb. Du bist etwas ganz Besonderes.“

Maria erschrak, weil sie noch nie einen Engel gesehen hatte und fragte sich: „Ich? Etwas Besonderes? Ich bin doch weder reich noch berühmt. Was soll denn an mir besonders sein?“

Aber der Engel antwortete: „Hab keine Angst, Maria, Gott hat dich lieb. Er hat mich geschickt, um dir zu sagen, dass du ein Kind bekommen wirst. Es wird ein Junge sein, und er soll Jesus heißen. Dieser Jesus wird ein ganz besonderer König sein, für immer.“

Maria wunderte sich noch mehr und sagte: „Ich? Ein Kind? Das geht doch gar nicht! Ich bin doch noch nicht mal verheiratet. Ich hab doch keinen Mann. Wie soll ich denn da ein Kind bekommen?“

Aber der Engel erklärte ihr: „Das Kind, das in deinem Bauch wächst, kommt von Gott. Es ist Gottes Sohn. Bei Gott ist nichts unmöglich.“

„Na gut“, sagte Maria, „wenn Gott das so will, dann will ich ganz für ihn da sein. Ich bin einverstanden.“ Da wurde es in ihrem Herzen ganz warm. (*Engel-Kerze zündet Maria-Kerze an*) Und der Engel verschwand.

Nun war Maria zwar nicht verheiratet, aber verlobt mit einem Zimmermann aus ihrer Stadt. Das war der Josef. (*mittelgroße blaue Kerze neben sie stellen*) Als der hörte, dass Maria ein Kind bekommt, war er stinksauer und sagte: „Wenn ich nicht der Vater bin, dann soll Maria auch nicht meine Frau sein. Mit der will ich nichts mehr zu tun haben.“ (*blaue Kerze weit weg stellen*) Aber nachts, als er schlief, kam im Traum ein Engel zu ihm (*Engelkerze neben Josef*) und sagte: „Josef, du kannst die Maria ruhig heiraten, die ist in Ordnung. Und das Kind in ihr kommt von Gott. Du sollst es Jesus nennen. Der Name bedeutet: Gott rettet. Denn dieser Jesus wird alle Menschen von ihrer Schuld befreien.“

Josef wunderte sich, was er da geträumt hat, aber er tat, was der Engel ihm gesagt hatte, und so blieben Maria und Josef beieinander. (*beide Kerzen neben einander stellen*)

Kurz danach kam ein Bote vom Kaiser nach Nazareth und hatte eine wichtige Nachricht für alle, die dort wohnten. Er rief: „Leute, herhören! Es gibt es eine Volkszählung, damit der

Kaiser weiß, wie viel Steuergeld er von jedem bekommt. Alle müssen dazu in die Stadt gehen, in der sie geboren wurden und sich in eine Liste eintragen. Bis Ende nächster Woche! Wehe, jemand vergisst das!“ Also ging Josef mit Maria nach Bethlehem, denn dort hatten seine Eltern und Großeltern gelebt. Aber damals gab es noch keine Autos oder Eisenbahnen, deshalb mussten die beiden mehrere Tage laufen und auf einem Esel reiten. *(beide Kerzen Schritt für Schritt langsam eine Strecke bewegen)* Das war sehr anstrengend, vor allem für Maria mit dem Kind im Bauch. Als sie endlich in Bethlehem ankamen, mit Blasen an den Füßen und Muskelkater in den Beinen, da sagte Maria zu ihrem Mann: „Du, Josef, das Kind strampelt so sehr. Ich fürchte, das wird bald zur Welt kommen. Wir brauchen jetzt unbedingt ein Zimmer.“ Josef ging von Haus zu Haus und klopfte viele Male *(Kerze klopft auf Tisch)*. Aber das erste Gasthaus hatte gar keinen Platz mehr und das nächste war auch überfüllt, weil ja so viele Leute zur Volkszählung in Bethlehem waren. Die dritten Wirtsleute verriegeln gleich die Tür, als sie die beiden kommen sahen. Schließlich sagte doch ein Wirt: „Na, wenn ihr gar nichts anderes findet, dann könnt ihr in meinem Stall übernachten. Das riecht dort nicht so gut, da ist Esel und ein Ochse drin, aber es ist wenigstens warm und trocken.“

Und so wurde in dieser Nacht Jesus in einem Stall in Bethlehem geboren. *(Teelicht bei Gott anzünden und vor Maria und Josef stellen)* Maria wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Futterkrippe, weil sie ja in dem Stall kein Bettchen hatten.

In dieser Nacht waren in der Nähe auf einem Feld noch mehr Männer wach *(vier kleine Kerzen in einen Kreis stellen)*. Die waren die Hirten und die mussten auch nachts die Schafe bewachen, damit kein Wolf kommt und sie frisst. Die saßen am Feuer und dösteten vor sich hin.

Aber auf einmal wurde es ganz hell um sie herum, und der Engel Gottes kam zu ihnen *(Engelkerze in den Kreis der Hirten stellen)*. Sie erschrecken so sehr, dass sie vor lauter Schreck gleich umkippten *(Hirtenkerzen flachlegen)*. Der Engel sprach zu ihnen: „Habt keine Angst! Ich hab eine gute Nachricht für euch: heute ist in Bethlehem euer Retter geboren, das ist Jesus Christus. Geht und guckt ihn euch an – er liegt in einer Futterkrippe und ist in Windeln gewickelt.“ Und plötzlich waren da noch viel mehr Engel, die rufen: „Gott sei Ehre! Sein Friede kommt auf die Erde zu den Menschen, weil er sie lieb hat.“ *(andere Engelkerzen in die Nähe stellen)*

Als die Engel wieder verschwunden waren *(Engelkerzen in Nähe der Gottes-Kerze zurückstellen)*, rappelten sich die Hirten auf, rieben sich die Augen und einer fragte: „Was war denn das? Ich glaub ich spinne! Ich hab eben ’nen Engel gesehen! He, war das ein Traum?“ *(Hirtenkerzen wieder aufstellen)* Ein anderer antwortete: „Nein, das war echt. Ich hab das Licht auch gesehen und gehört, wie der Engel gesagt hat, dass Jesus Christus, der Retter, geboren ist. Los, wir gehen gucken, ob das stimmt!“

Einer blieb bei den Schafen am Feuer, und die anderen brachen sofort auf *(3 Hirtenkerzen mit schnellen Schritten zu Maria + Josef bewegen)* und fanden Josef und Maria und das Kind in der Futterkrippe. Da erzählten die Hirten ihnen, was der Engel gesagt hatte, dass dieses Kind der Retter für alle Menschen sein wird. Alle, die dabei waren, staunten über das, was die Hirten berichteten. *(Hirtenkerzen an Jesus-Kerze entzünden und dort stehen lassen)* Und ihre Augen leuchteten.

Kurz nach der Geburt kamen noch andere Besucher nach Palästina. Das waren weise Sterndeuter aus dem Osten. Manche sagen auch, es waren Könige. Sie hatten jedenfalls ganz königliche Geschenke dabei. Sie hatten sich auf den Weg gemacht, denn, sie hatten

einen ganz besonders hellen Stern gesehen und so gewusst, dass da ein neuer König geboren sein muss. Also zogen sie diesem Stern hinterher, bis sie in der Hauptstadt Jerusalem waren. (*drei mittelgroße Kerzen schrittweise vom Rand zur Herodes-Kerze laufen lassen*) Und wo sucht man einen König? Natürlich im Palast! Dort gingen sie hin und fragten den König Herodes, wo das neugeborene Kind sei. Der Herodes wusste natürlich von nichts: „Was? Ein neuer König? Ich bin doch der König! Will mir hier etwa jemand meinen Thron wegnehmen?“ Da holte er die Priester und klugen Männer zusammen und fragte: „Wo soll denn der versprochene König geboren werden?“ Die klugen Männer schauten in den heiligen Schriften (den alten Büchern) nach und sagten: „Ja, der Prophet hat geschrieben, dass aus Bethlehem der Mann kommen soll, der alle schützt und leitet.“ Da rief der König Herodes die Sterndeuter zu sich und sagte: „Geht nach Bethlehem und sucht dort das Kind. Und wenn ihr es gefunden habt, kommt zu mir zurück. Dann will ich auch dorthin gehen.“ Aber in Wirklichkeit wollte er nicht nach Bethlehem gehen, um sich ein Kind anzugucken, sondern er wollte das Kind umbringen lassen, weil er Angst hatte, er könne seinen Thron und seine Krone verlieren.

Die Sterndeuter gingen jedenfalls los (*die drei Kerzen in Richtung Maria und Josef laufen lassen*) und folgten wieder dem Stern, der ihnen vorausging und irgendwann stehenblieb. Genau über dem Stall, in dem Josef und Maria mit Jesus saßen. Die Sterndeuter wunderten sich: „Ein Stall? Und hier soll ein großer König geboren sein? So was Seltsames... Na, wir können ja erst mal gucken.“ Sie gingen hinein, und als sie Jesus sahen, mit Maria und Josef, da waren sie so froh, wie sie noch nie zuvor gewesen waren. Da wussten sie: Das ist das Kind, das wir gesucht haben (*drei Kerzen am Jesus-Licht anzünden*). Sie knieten vor ihm nieder und gaben ihm die Geschenke, die sie mitgebracht hatten: Gold, Weihrauch (das ist ein Harz, das wunderbar duftet) und Myrrhe (ganz wertvolles Parfüm). Wahre Geschenke für einen König!

Und als sich müde und erschöpft von der langen Reise hinlegten und einschliefen, da hatten alle drei in dieser Nacht denselben Traum: (*Engelkerze neben den Sterndeutern*) Gott sagt ihnen: „Geht nicht zurück zu König Herodes! Geht einen anderen Weg, wenn ihr in euer Land zurückreist!“ Und so machten sie es auch. (*Sterndeuterkerzen in andere Richtung abmarschieren lassen*). Herodes wurde wütend, als er merkte, dass die Sterndeuter sich nicht nach seinem Befehl gerichtet haben. Doch die hatten eben lieber auf das gehört, was Gott ihnen gesagt hatte.

Die Sterndeuter und die Hirten jedenfalls haben von dieser großen Freude, die sie gespürt und von dem, was sie erlebt haben, weitererzählt. So haben später noch ganz viele Menschen Jesus kennen gelernt und deshalb wird sein Geburtstag heute fast in der ganzen Welt gefeiert. Das ist Weihnachten. Wir schmücken unsere Häuser, wir singen Lieder, wir schenken uns schöne Dinge und Zeit, wir essen gemeinsam und freuen uns an der Geschichte jedes Jahr wieder.

Geschrieben von Franca Funke, angepasst von Kati Gruss